

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

497 (27.10.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 484

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Ueberiges Ausland (Belgien) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
 Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Kleinanzeigen 60 Pf. Platz, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Postfiliale: L. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Verlagsdruck und Verlag der „Gadenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Die Schlacht von Verdun.

Dritter Abschnitt.

Auf dem Ostufer waren nach Erreichung der allgemeinen Linie Bacherawille—Douaumont die Operationen zu einem längeren Stillstand gekommen. Der starke französische Gegendruck und die Planierung vom linken Maasufer her ließen ein weiteres Vordringen der östlichen Angriffsschwärme vorläufig nicht angezeigt erscheinen. Dabei mußten wir uns gleichwohl darüber klar sein, daß wir den Besitz von Douaumont dauernd nur würden behaupten können, wenn es uns gelänge, erstens das Fort Baur, das wir nach dem ersten Anlaufe wieder hatten aufgeben müssen, fest in unsere Hand zu bekommen und zweitens auch darüber hinaus unsere gesamte Linie noch weiter gegen Südwesten und Süden vorzutragen. Gegen Ende März gingen wir also auch hier wieder zum Angriff über, der uns am 27. das Werk Gardaumont und in den nächsten Wochen bis Mitte April kleinere Geländegewinne brachte. Am 17. April führte dieser Gesichtspunkt zur Einnahme einer Bergkuppe, welche südlich des Forts Douaumont sich hinzieht und durch ihre überhöhende Lage unseren Stellungen westlich und nordwestlich des Forts sehr unbehagen gewesen war.

Nun trat rechts des Flusses wiederum eine Ruhepause von einem Monat ein. Die Geschützkämpfe gegen die schwer zu fassenden Werke und Unterstände sowie gegen die erheblich vermehrte feindliche Artillerie dauerten aber auch hier mit unerminderter Heftigkeit fort und stellten an unsere Angriffskräfte große Anforderungen.

Das energische und erfolgreiche Fortschreiten unserer Angriffe auf dem westlichen Ufer bewog die Franzosen zu einem verzweifelten Versuche, den Schwerpunkt der Kämpfe wiederum auf das rechte Maasufer hinüberzuziehen. Vom 17. Mai ab setzte ein heftiges Artilleriekampf auf das Fort Douaumont ein, an dessen Wiedergewinnung die Franzosen in vollkommener richtiger Würdigung seiner hervorragenden Bedeutung für die Verteidigung ihre besten Kräfte setzten. Es folgte in den nächsten Tagen ein schwerer und erfolgreicher Angriff auf das Fort, der am 23. Mai zur völligen Vergasung des Forts führte und bis in die westlichen Fortgraben und auf die Vorwärtspitze des Forts gelangte.

Am 24. und 25. Mai erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Unser Angriff gewann uns die ganze verloren gegangene Linie zurück und ließ sogar noch weit über sie hinaus nach Süden vor. Am 1. Juni wurde der Coillet-Wald gestürmt, am 2. fiel das Fort Baur in unsere Hand. Nur in den Schützgräben konnte sich der Feind noch bis zum 7. Juni halten.

Eine weitere große Gruppe von Angriffskämpfen setzte bereits am 8. Juni ein. Sie brachte uns einen erheblichen Bodengewinn südlich des Forts Douaumont. Die Hauptpunkte, welche dabei in unsere Hand fielen, sind das Châumont-Werk und das Fort de la Motte, welche allerdings nicht bedeutungsvolle Dorf Fleury, welche samt den zwischenliegenden Befestigungsanlagen auf dem Berggründen „Kette Erde“ am 23. Juni genommen wurden. Gegen diese Geländegewinne auf dem Ostufer richtete der Feind seitdem eine große Reihe beständiger Gegenangriffe bei Tag und Nacht, die mit wechselndem Erfolge noch immer im Gange sind. Im Verlaufe dieser Kämpfe ist das Dorf Fleury wieder aufgegeben worden.

So hat unsere Frühjahrsoffensive bei Verdun uns einen namhaften Geländegewinn eingetragen und unsere Angriffslinie in einer zusammenhängenden Linie bis tief in das System der permanenten Befestigungen des Ostufers der französischen Landesverteidigungslinie hineinverlegt.

Die Franzosen sind bemüht, die Verteidigung Verduns, soweit von einer solchen bei dem verlorenen Nord-Ost-Sektor der Festung die Rede sein kann, als eine kriegerische Leistung allerersten Ranges hinstellen und sie rühmen dabei die Energie der Führung und die Tapferkeit ihrer Truppen. Gerade dadurch unterstreichen sie aber die volle Größe der deutschen Angriffsleistungen. Der Sieg wurde von den deutschen Truppen erkämpft gegen einen Feind, der alle Vorteile der systematisch ausgebauten Dauerbefestigung für sich geltend machen konnte, während für den Angreifer sich der Zwang ergab, jeden Fußbreit Boden nicht nur zu erobern, sondern auch ihn als Grundlage weiterer Angriffstätigkeit auszubauen und insbesondere für das schwere Geschütz die nötigen Kantarräume und Stützpunkte im feindlichen Feuer zu schaffen.

Was dabei unsere Truppen an frischem Draufgänger, an zähen Festhalten des Erringenen, an frohem Ertragen unerhörter Strapazen und Schwermüde aller Art und an nie verlassender Anpreisungsbereitschaft geboten haben, steht auf der höchsten Höhe des Heldentums. Der Gewinn, den sie

Französische Angriffe bei Fort Douaumont verlustreich abgewiesen. Russische und rumänische Angriffe gescheitert.

Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober. (W.L.W. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
 Bei starker Feuerleistung der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südofer ist durch unser auf die feindlichen Gräben gelegtes Wirkungsgeschütz ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes—Mazencourt—Chaulnes niedergehalten worden.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maasufer zwischen Pfefferrücken und Woivre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich vom Fort Douaumont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
 An der Schischara wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe; die stürmenden

dadurch erkämpften, ist beträchtlich: Wir haben Einblick in das Beden von Verdun, in die Stadt, auf die Maasbrücken und die Bahnhöfen und können alle diese Punkte unter wirksamster Feuer nehmen. Damit ist Verduns Wert als Schlüssel der französischen Landesbefestigung zwar noch nicht völlig beseitigt, aber stark vermindert, seine Bedeutung als Brückenkopf und Aufmarschgelände für einen Angriff aber schon völlig ausgeglichen.

Douaumont.

Berlin, 26. Oktober. (Hef. Ztg.) Aus dem heutigen Heeresbericht erfährt man, daß der Angriff der Franzosen vom 24. nordöstlich vor Verdun durch nebeliges Wetter begünstigt war und über die beschlossenen Gräben des Dorfes und Forts Douaumont vordrang, und daß das Fort Douaumont schon geräumt war, weil es in Brand geraten war. Es war ein östlicher Erfolg und nicht mehr. Er war ausgeführt von fünf Divisionen und richtete sich gegen früher von uns eroberte Stellungen, die sehr schwer gegen französische Angriffe zu halten waren, denn sie lagen auf Abhängen, die den Franzosen zugewandt waren, und weil man wußte, wie schwer es sein würde, diese Stellungen zu verteidigen, hat die deutsche Heeresleitung, als infolge der großen Kämpfe an der Somme und unserer inzwischen erfolgreichen Kämpfe im Osten die weiteren Offensivoperationen vor Verdun vertagt wurden, schon hinter dieser eroberten Linie eine günstigere rückwärtige Stellung ausgebaut. Fertig war dieser Ausbau noch nicht, als am 23. die ersten Angriffe der Franzosen begannen, die dann im weiteren Verlaufe dadurch unterstützt wurden, daß starker Nebel unserer Artillerie die Möglichkeit der Beobachtung nahm und selbst unsere Kämpfer in den Schützgräben die angreifenden Franzosen erst auf wenige Schritte erkennen konnten.

Wie immer enthält der französische Bericht auch diesmal Ungenauigkeiten und Übertreibungen. So ist z. B. nicht wahr, daß der Kommandant des Forts Douaumont gefangen genommen worden sei. Er konnte gar nicht gefangen genommen werden, denn es befand sich in der Feste überhaupt kein deutscher Soldat mehr, als die Franzosen angriffen. Das Fort war von uns verlassen worden, weil Benzinvorräte in Brand gerieten und dadurch eine große Feuerbrennstoffentladung war. Der örtliche Erfolg der Franzosen soll nicht bestritten und beschönigt werden, aber wir sind sicher, daß er keine größeren Folgen nach sich ziehen kann.

Telegrammwechsel zwischen dem bulgarischen und österr.-ungar. Oberkommandierenden.

Wien, 25. Oktober. (W.L.W.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Anlässlich des Jahrestages des Eintritts Bulgariens

einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt worden. Das Schiff war mit Granaten beladen. London, 27. Oktober. (W.L.W.) Lloyd's meldet: Der dänische Dampfer „Alf“ (2175 Tonnen), die englischen Schoner „Tweed“ (?) und „Twig“ (128 Tonnen), der belgische Dampfer „Comte de Flandre“ (1810 Tonnen), die norwegischen Dampfer „Sola“ (3057 Tonnen) und „Dago“ (963 Tonnen) sind gesunken.

Der Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte. Christiania, 27. Oktober. (W.L.W.) Nigans Büro. Der gesamte Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte beträgt bisher 268 134 Bruttoregistertonnen, deren Versicherungssumme sich auf 102 015 192 Kronen beläuft. 149 Seeleute sind dabei umgekommen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Ein österr.-ungar. General der Person des deutschen Kaisers zugeteilt.

Wien, 25. Okt. (W.L.W.) Das Kriegspressquartier meldet: Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17./10. geruht, den k. u. k. Generalmajor Alois Ritter Klopffsch Roth von Rodden der Person Seiner Majestät des deutschen Kaisers zugeteilt. General Klopffsch Roth, der seinerzeit mehrere Jahre österreichisch-ungarischer Militärattaché bei der k. u. k. Botschaft in Berlin war, ist seit anderthalb Jahren als Vertreter des österreichisch-ungarischen Oberkommandos zur deutschen Obersten Heeresleitung kommandiert. In dieser Zuteilung des k. u. k. Generals zur Person des deutschen Kaisers darf ein neuer Beweis der besonderen Aufmerksamkeit und des freundschaftlichen Empfindens unseres Monarchen für den deutschen Kaiser erblickt werden. Unter dem gleichen Gesichtspunkte, und als Kennzeichnung der imigen persönlichen Beziehungen der beiden verbündeten obersten Kriegsherren ist die Tatsache zu werten, daß schon im Frieden unser Militärattaché in Berlin unter allen österreichisch-ungarischen Militärattachés infolge einer Ausnahmestellung einnahm, als er als einziger immer gleichzeitig in der Reihe der Flügeladjutanten Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs fungierte. Zur Beurteilung der Bedeutung der jetzt von Allerhöchster Stelle verfügten Zuteilung eines österreichisch-ungarischen Generals zu der Person Seiner Majestät des deutschen Kaisers kann die historische Erinnerung herangezogen werden, daß vor dem Weltkrieg seit der Heiligen Allianz in Petersburg immer ein deutscher General der Person des Zaren und in Berlin ein russischer General der Person des Königs von Preußen zugeteilt war.

Rekrutierung in Frankreich.

Paris, 27. Oktober. (W.L.W.) Die Heereskommission des französischen Senats hat nach längerer Beratung über die Mannschäftsbestände beschlossen, zu dieser Frage möglichst bald die Regierung zu hören. — Die zurückgestellten und militärfreien Leute der Jahrgänge 1913—1917 haben den Befehl erhalten, sich spätestens innerhalb 10 Tagen zu einer Nachmusterung zu stellen. — Der Abgeordnete Ferry hat im Namen der parlamentarischen Heereskommission eine Denkschrift zu Gunsten einer Vorlage übergeben, die Jahresklasse 1918 bereits jetzt auszumustern.

Allgemeine Wehrpflicht in Kanada?

London, 26. Oktober. (W.L.W.) Daily News melden aus Ottawa vom 23. Oktober: Sir Wilfrid Laurier, der Führer der Opposition, hat es abgelehnt, die Mitglieder für eine Kommission zu ernennen, die einen Appell für die nationale Rekrutierung veröffentlicht soll. Man schließt daraus, daß die Regierung eine Bill zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht einbringen will und daß die Opposition beabsichtigt, diese Bill zu bekämpfen.

Berlin, 26. Oktober. (W.L.W.) Der Reichsanzeiger meldet:

Dem bayerischen General der Kavallerie Freiherrn v. Gebattel, Kommandierender General eines Armeekorps, ist der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Notterdam, 26. Oktober. (W.L.W.) Lord Robert Cecil hat im englischen Unterhause mitgeteilt, daß das Auswärtige Amt beschlossen habe, keine Verhandlungen mit Deutschland über die Aufhebung schwerer Strafen von Kriegsgefangenen bis zum Ende des Krieges und über die Rückkehr englischer Kriegsgefangener, die jetzt in russisch-Polen arbeiten, zu führen.

Der Krieg mit Rumänien.

Englische Sorge. London, 27. Oktober. (W.L.W.) Daily Chronicle schreibt in einem pessimistischen Leitartikel über die Niederlage der Rumänen: Die schlechte

Kompagnien wurden von der Grabenbesetzung durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich, an der Weidema-Mündung nahmen sächsische Landwehrleute eine russische Vorstellung und brachten einen Offizier, 88 Mann gefangen ein.

An der Luder Front dauerte im Abschnitt von Risielin starkes Artilleriefeuer der Russen an; um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Südbteil der Waldpartien sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert. Vorstöße des Feindes an der Südgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Harsova ist von den verbündeten Truppen erreicht.

Mazedonische Front.
 Keine wesentlichen Ereignisse.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Krieg zur See.

London, 27. Oktober. (W.L.W.) Amlich. Der britische Minensucher „Genista“ ist von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Alle Offiziere und 73 Mann sind umgekommen, 12 Mann wurden gerettet.

Christiania, 27. Oktober. (W.L.W.) Die Mannschaft vom Vorkrüder Dampfer „Kathinka“ ist gestern mit einem englischen Dampfer hier angekommen. „Kathinka“ ist am letzten Donnerstag 125 Seemeilen von der norwegischen Küste von

